

Zur Darstellung und Vermittlung von Phraseologismen in phraseologischen Übungssammlungen

Doris SAVA¹

Abstract: The article presents 11 idiom workbooks (some of them displaying a comparative approach) of the 1990s as well as their underlying methodological-didactic concept. The workbooks examined, a number of which have been previously critically assessed by the phraseo-didactic literature, are presented in the chronological order of their publication.

Key words: phraseodidactics, idiom workbooks, methodological-didactic concept, teaching and acquisition of idioms.

Wenn die theoretische Phraseologie unter funktionalem, pragmatischem und lexikografischem Aspekt beachtliche Forschungsergebnisse aufweisen kann, so muss angemerkt werden, dass die Phraseodidaktik² in der Fachliteratur noch immer unterrepräsentiert

¹ Lekt. Dr. Lucian-Blaga-Universität Sibiu/Hermannstadt. dorissava71@yahoo.com

² Zum Stand der Phraseodidaktik der 1990er Jahre s. die Fachzeitschrift *Fremdsprache Deutsch* (1996), deren Themenschwerpunkt (Heft Nr. 15) „Redewendungen und Sprichwörtern“ gewidmet ist. Hier werden theoretische Ausführungen mit Unterrichtsbeispielen auf die konkrete Unterrichtssituation bezogen. Die Herausgeberin des Themenheftes, Barbara Wotjak, bezeichnet die Phraseodidaktik als „Stiefkind der Didaktik“ (1996, 4) – angesichts der Tatsache, dass gängige Einführungen zur Didaktik und Methodik diesem wichtigen Sprachbereich keine gebührende Aufmerksamkeit widmen. Die Bezeichnung *Phraseodidaktik* soll Eismann (1979) geprägt haben (vgl. Pilz 1981, 113).

ist, obwohl sie von den Einsichten und Erkenntnissen der theoretischen Forschung profitiert hat.³

Verstärkt wandte sich die didaktisch-methodische Forschung Anfang der 1990er Jahre diesem speziellen Wortschatzbereich zu, von der Erkenntnis ausgehend, dass dieser Teil des sprachlichen Lebens für die fremdkulturelle Interaktion bedeutsam ist. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage aufgeworfen worden, wie und in welchem Ausmaß festgeprägte Kommunikationseinheiten in Lehrmaterialien integriert sind, wie eine adäquate und vor allem lernerfreundliche Präsentation und Einübung von phraseologischen Ausdrucksmitteln zu erfolgen hat, damit ihr Gebrauch gefestigt und in authentischen Kommunikationssituationen auch einwandfrei funktionieren kann. Desgleichen dürfte wohl einleuchten, dass ein adäquates Verstehen und ein kommunikationsgerechter Umgang mit Phraseologismen durch das Einbinden einer ausgewogenen Übungstypologie gewährleistet werden kann. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass vor allem solche Übungsformeneignen sind, die sich bei der Arbeit an und mit Phraseologismen bewährt haben. Deshalb ist die Frage *Welche Übung macht den Meister?* im Hinblick auf die Aufgaben- und Übungstypologie zum phraseologischen Inventar legitim.⁴

³ Kühn (1987) hat im Hinblick auf die primär- und sekundärsprachliche Didaktik das in der Fachliteratur oft zitierte Syntagma „phraseodidaktischer Dörröschenschlaf“ geprägt. Beanstandet (vgl. Kühn 1987 und 1992) wurde nicht nur die mangelnde Berücksichtigung der Phraseologie in der Fremdsprachendidaktik sondern auch, dass die Arbeiten zur Phraseodidaktik lange Zeit keinen Niederschlag in Lehrwerkkonzeptionen gefunden haben. Ersichtlich ist, dass in ihren Anfängen die Phraseodidaktik vornehmlich auf Sprichwörter beschränkt war. Darüber hinaus wurden Phraseologismen im Unterricht fast ausschließlich auf bestimmte Typen reduziert oder angehäuft in einem Text vorgeführt. Für den DaF-Lernbereich hat z.B. Hessky (1992 und 1997) Ansatzpunkte zur Auswahl und Darbietung der zu vermittelnden Einheiten im Unterricht formuliert.

⁴ Petrovič (1988, 358) räumt ein, dass viele Phraseologismen auf bestimmte Situationen spezialisiert sind, mit denen ein Fremdsprachler kaum konfrontiert wird, von daher würde sich der unterrichtliche Einbezug von Phraseologismen mit starken Verwendungsbeschränkungen erübrigen, unpraktisch und belastend zugleich sein. Petrovič macht den Vorschlag, von den umgangssprachlichen Ausdrücken nur diejenigen aufzunehmen, die im

Die Lehrperson und das -material müssen Einsichten in die Besonderheiten des phraseologischen Bestandes und seiner Gebrauchswesen vermitteln, sodass die Lerner eine idiomatische Kompetenz – als wichtiger Maßstab der fremdsprachlichen Kompetenz – in der Zielsprache erwerben können. Dabei liegt auf der Hand, dass man vorrangig frequentere und stilistisch neutrale Fügungen im Sprachunterricht berücksichtigen sollte.

Sehr oft begegnet man in der älteren Fachliteratur zur Didaktik und Methodik der Ansicht, dass die vokabelähnliche Wiedergabe von Phraseologismen über der tatsächlichen Anwendung von festen Wortverbindungen stünde, folglich auch zu üben und zu festigen gilt. Der Prozess der Aneignung des phraseologischen Sprachmaterials sollte aber genau in die gegensätzliche Richtung verlaufen: Zuerst sollte – im Kontext – ein Erkennen und später ein Anwenden erfolgen und nicht umgekehrt. Auffallend ist, dass in vielen DaF-Lehrwerken Phraseologismen eher zufällig, didaktisch-methodisch unreflektiert eingebaut werden – u.zw. vorwiegend bei der Vermittlung und Semantisierung der Lexik zum Text (vgl. Vajičková 2002/2003, 600).

In den meisten Lehrwerken in Rumänien für das Unterrichtsfach Deutsch (als Mutter- oder Fremdsprache) wird auf diese Problematik fast nicht oder nur marginal eingegangen. Tánzos (2002/2003) hat die Lehrbuchreihe für Deutsch als Fremdsprache *Deutsch mit Spaß* für die 9.-12. Klasse unter diesem Standpunkt untersucht. Ihr Interesse galt vor allem der Häufigkeit des Vorkommens von Phraseologismen wie auch den Übungsformen. Die Auseinandersetzung mit den Lehrbüchern, die im DaF-Unterricht in Rumänien eingesetzt werden, verdeutlicht, dass Phraseologismen „quantitativ eher verstreut als systematisch zum Gegenstand des Spracherwerbs“ gemacht werden

alltäglichen mündlichen Interaktionsgeschehen unentbehrlich oder üblich sind und die nicht als salopp, derb oder vulgär empfunden werden. Die theoretische Phraseologieforschung konnte bislang keine abgesicherten Ergebnisse vorlegen, die den häufigen Gebrauch von Phraseologismen bekunden, d.h. die Frequenz von Phraseologismen ist und bleibt ein Desiderat der Forschung. Nur unter Einbezug vielfältiger Textsorten, Themenbezüge, Situationen und Kontexte kann die Lehrperson eine Liste „wichtiger“ oder „häufiger“ Fügungen aufstellen.

(S. 626). In den von Táncoz untersuchten Lehrbüchern werden Phraseologismen unter den Termini *Redewendungen* bzw. *Redensarten* eingeführt, i. d. R. jedoch ohne Erklärungen oder Übungen. Eine erfreuliche Ausnahme bildet das für den DaM-Unterricht (8. Klasse) konzipierte Lehrbuch *Deutsch Klasse 8. Ganzheitlich lernen und handeln in der Schule und außerhalb* (2002).⁵ Mit der Vermittlung der deutschen Sprache ist hier das Bestreben verbunden, nicht nur die Sprache lehren zu wollen, sondern auch das Handeln mit ihr. Sprache als soziales Handeln wird hier anhand von einfallsreichen und grafisch wie auch inhaltlich attraktiv gestalteten Übungen und Aufgaben bzw. Projektarbeiten vermittelt. Das dritte Projekt „Vorhang auf!“ (S. 73-104) kann als ein mit phraseologischem Schwerpunkt betrachtet werden (vgl. v. a. ab S. 79ff.). Hier wird eine Differenzierung zwischen freien und festen Wortverbindungen vorgenommen bzw. werden phraseologische Erscheinungen in den Forschungsbereich der Phraseologie eingebunden dargestellt.⁶

In vielen Beiträgen wird auf die Bedeutung der Beherrschung der Phraseologie als wichtiger Lexikonteil der zu erlernenden Fremdsprache – im Hinblick auf das Verstehen von Texten und Äußerungen – hingewiesen, aber auch auf die Notwendigkeit eines kontrastiven Herangehens im Unterricht bzw. der Erarbeitung entsprechender Lehrmaterialien. Kühn (1992, 170) beklagt, dass die Aufgaben in den Übungsbüchern zur Phraseologie (z.B. Földes/Kühnert 1990) eng an Klassifikationen und Fragestellungen der wissenschaftlichen Phraseologie orientiert sind, dass eine didaktische Umsetzung nicht stattgefunden hat.⁷ Auch Földes (1988) führt an, dass Phraseologismen ohne Aufbereitung und vereinzelt im Sprachunterricht als Vokabeln

⁵ Vgl. Grecu, B./Klemens-Manta, Ch./Mărginean, U./Schneider, L./Wiecken, A./Willaredt, R./Zaplanic, G. (2002): *Deutsch Klasse 8. Ganzheitlich lernen und handeln in der Schule und außerhalb*. Ed. T. C. Sen, Constanța.

⁶ Das Lehrbuch präsentiert Übungsmaterial zu Redewendungen, sonstigen festen Wortverbindungen, Funktionsverbgefügen und Sprichwörtern.

⁷ Für die Behandlung phraseologischer Einheiten im Unterricht s. Kühn (1996). Zur Besprechung ausgewählter phraseologischer Lern- bzw. Übungssammlungen vgl. die Übersicht bei Hessky/Ettinger (1997). Für ausführliche Erklärungen und Klassifizierungen der im FSU vorkommenden Übungsformen und -typen vgl. u.a. Häussermann/Piepho (1996).

behandelt werden, ohne ihre vielfältigen Möglichkeiten im Kommunikationsakt zu berücksichtigen bzw. zu verdeutlichen. Földes referiert auch auf den Einstaz phraseologischer Sammlungen und Wörterbücher als Hilfsmittel beim Erwerb von Phraseologismen. Hier muss auf eine Lücke hingewiesen werden, da in Rumänien keine didaktisch aufbereiteten Phraseolexika zum Sprachenpaar Deutsch und Rumänisch zur Verfügung stehen. Man kann es nicht genug wiederholen: Die Beschäftigung mit diesen Mehrwortkomplexen kann eine mehr oder weniger eingehende Auseinandersetzung mit dem phraseologischen Wörterbuch nicht umgehen. Da jedes Wörterbuch ein anderes System zur Kodierung der Information benutzt, müssen Aspekte der Makro- und Mikrostruktur, weitere Hilfen zur Orientierung im Wörterbuch im Unterricht erläutert werden.

Im Mittelpunkt folgender Ausführungen stehen phraseologische (z.T. kontrastiv⁸ angelegte) Übungssammlungen der 1990er Jahre und ihr methodisch-didaktisches Konzept.⁹

Das Übungsbuch von Földes/Kühnert (1990), das für fortgeschrittene ungarische Germanistikstudenten konzipiert worden ist, beinhaltet Aufgaben zum Semantisieren, zum Vergleichen, zum Einsetzen bzw. Berichtigten, Substitutions- und Ergänzungsaufgaben auch mit konfrontativen Fragestellungen abgerundet, um den Lernern nicht nur die morphosyntaktische Struktur und die Bedeutung der Phraseologismen vorzuführen, sondern sie auch dazu anzuleiten, Entsprechendes in ihrer Muttersprache ausfindig zu machen (sinn- gleiche oder -ähnliche, möglichst auch formal gleichartige Fügungen). Földes/Kühnert präsentieren in ihrem Übungsbuch, das zugleich auch ein Handbuch sein möchte, Aufgaben und Übungen, denen auch Lösungshilfen bzw. ein Verzeichnis der verwendeten und

⁸ Durch den Vergleich mit der Muttersprache der Lernenden eröffnen sich weitere Möglichkeiten für die Übungsgestaltung. Dabei sollten auch Phraseologismen eingeübt werden, die in der Muttersprache der Lernenden Nulläquivalenz aufweisen.

⁹ In chronologischer Reihenfolge ihrer Veröffentlichung sollen folgende Übungssammlungen vorgestellt werden: Földes/Kühnert (1990), Welte (1990), Bárdosi/Ettinger/Stölting (1992), Lijmbach/de Boer (1992), Ferencbach/Schüßler (1993), Herzog (1993), Hessky (1993), Wotjak/Richter (³1994), Hessky/Ettinger (1997), Schroth (1997).

empfohlenen Nachschlagewerke angeschlossen werden. Die 180 Aufgaben und Übungen, die nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet sind, thematisieren Merkmale der Phraseologismen, phraseologische Strukturtypen oder phrasenbildende Komponenten. Zu begrüßen ist hier die Vorgehensweise, bei der Übungsschwerpunkte – optisch vom Übungsteil abgesetzt – festgelegt werden. Földes/Kühnert (S. 36f.) diskutieren u.a. phraseologische Internationalismen und ihre Ursachen. Dabei wird auch dem Einfluss des Ungarischen auf das deutsche Phraseolexikon nachgegangen.

Welte (1990) hat ein von der Konzeption her sehr gut ausgearbeitetes Arbeitsbuch zusammengestellt, das die englische Phraseologie im Kontrast zur deutschen vorstellt. Die Veröffentlichung des für den anglistischen Hochschulunterricht konzipierten Arbeitsbuches von Welte kann als Anzeichen dafür gewertet werden, „dass dieser Fragenkomplex auch im Kanon der universitären Lehrveranstaltungen kein Schattendasein mehr führt“ (Zöfgen 1992, 4). Welte bringt in seinem Arbeitsbuch interessante Aufgaben und Diskussionsanregungen. Nach einer Einführung in die Begriffs- und Methodengeschichte werden Klassifikationsversuche vorgestellt, aber auch verschiedene phraseologische Mikrosysteme (Phraseologismen mit Körperteil-, Tier- und Farbbezeichnungen, mit Numeralia und Eigennamen, Phraseologismen mit affirmativer bzw. negativer Polarität; Kollokationen, Modellbildungen, Funktionsverbgefüge, Vergleiche und Zwillingsformeln, Sprichwörter und Routineformeln) und ausgewählte Aspekte der kontrastiven Phraseologie (u.a. Idiomatizität als Universalie, isomorphe Phraseologismen im Deutschen und Englischen, Sprichwörter im Vergleich).

Bárdosi/Ettinger/Stölting (1992) haben ein Wörter- und Übungsbuch für fortgeschrittene Lerner des Französischen konzipiert. Sie schlagen eine Feldgliederung, die vom Menschen als Individuum ausgeht, vor. Innerhalb eines Feldes sind die Leitbegriffe nicht alphabetisch, sondern assoziativ nach Synonymen und Antonymen gegliedert, um den Lerneffekt zu unterstützen. Das an den Sprachen Französisch und Deutsch orientierte und thematisch organisierte Wörter- und Übungsbuch von Bárdosi/Ettinger/Stölting berücksichtigt ungefähr 1000 Fügungen des Französischen, die jeweils französisch

und deutsch umschrieben werden und zu denen – falls möglich – entsprechende deutsche Redewendungen angegeben sind. Hinweise zu Gebrauchsrestriktionen, Angaben zur Aussprache, zur Pragmatik, lexikalische und etymologische Erläuterungen vervollständigen die Informationen. Ein umfangreicher Übungsteil mit Schlüssel trägt zum Erlernen und Vertiefen der „Redewendungen“ bei und erlaubt den Einsatz dieses Lernwörterbuches in sprachpraktischen Kursen und im Eigenstudium. Ein französischer und deutscher Index, ein Verzeichnis der französischen Schlüsselbegriffe runden das Arbeitsbuch ab.

Lijmbach/de Boer (1992) präsentieren ein Quiz- und Übungsbuch für das Sprachenpaar Niederländisch-Deutsch. Hier wird in Form eines unterhaltsamen Quiz eine große Anzahl bekannter Fügungen präsentiert. Die Übungssammlung ist für fortgeschrittene Lerner gedacht, die vorgegebene Fügungen in einen Lückentext einsetzen sollen. In der rechten Spalte des Schlüssels finden sich Hinweise, unter welcher Nummer in dem Register die Bedeutung der einzusetzenden Fügung erscheint.

Ferenbach/Schüßler (1993) kennzeichnen in ihrer Übungssammlung schwere Übungen mit einem Symbol und bringen am Kapitelende die Lösungen. Hier werden unterschiedliche Übungsangebote zu phraseologischen Sachgruppen (Farben, Körperteile, Kleidungsstücke) bzw. zu Bildspenderbereichen (Handwerk, Technik, Sport) vorgestellt, wobei anschließend Sprichwörter bzw. Probleme der Stilebenenordnung diskutiert werden.

Herzog (1993) hat in ihrer Sammlung 600 bekannte Redensarten, die im Alltag häufig gebraucht werden und die zudem eine relativ hohe Bildhaftigkeit aufweisen, alphabetisch aufgenommen.¹⁰ Ausgeschlossen wurden Sprichwörter und einfache phraseologische Verbindungen. Die Sammlung enthält ein Verzeichnis der Fügungen (nach ihren Leitwörtern geordnet), Erklärungen und Beispiele (oft in dialo-

¹⁰ Es hat sich bei phraseologischen Sammlungen ein Vorworttopos (vgl. Bárdosi/Ettinger/Stölting 1992) eingebürgert, wonach Frequenzgesichtspunkte die Beispielauswahl bestimmt haben. Dabei hat die Forschung wiederholte Male darauf hingewiesen, dass keinerlei zuverlässige Erhebungen zur Auftretenshäufigkeit von Phraseologismen vorliegen.

gischer Form) und einen Übungsteil (gegliedert in fünf Aufgabenkomplexe) mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Fügungen, die vornehmlich umgangssprachlich bzw. salopp gebraucht werden, werden als solche markiert.

Das Übungsbuch von Hessky (1993) soll fortgeschrittenen Lernern helfen, den richtigen Gebrauch von 1500 Phraseologismen unterschiedlichen Typs – durch vielfältige Übungen und Aufgaben und durch die Zuordnung zu bestimmten Leitbegriffen – einzuüben. Konzeptionell orientiert sich Hessky an französischen bzw. italienischen Sammlungen. Das Übungsbuch enthält außer dem alphabetischen Verzeichnis der phraseologischen Einheiten mit Verweis auf die Gliederung nach Leitbegriffen und ungarischer Bedeutung auch einen Übungsteil. Dieser ist nach den Schwerpunkten *Erkennen*, *Verstehen*, *Anwenden* gegliedert. Auf Grund praktischer Erfahrungen erscheint es sinnvoll, der Form phraseologischer Ausdrücke einerseits und ihrer Bedeutung andererseits ausgewählte Aufgaben und Übungen zu widmen. Da die Phraseologismen grundsätzlich eng an den jeweiligen Kontext gebunden sind, greift eine erhebliche Zahl der Aufgaben und Übungen auf authentische Textquellen zurück, konstruierte Aufgaben bzw. Verwendungsbeispiele kommen in relativ geringer Zahl vor. Darüber hinaus wird auch ein Lösungsteil aufgenommen, weil das Buch auch für das Selbststudium gedacht ist und weil der Schwierigkeitsgrad der meisten Aufgaben und Übungen eine solche Hilfe erforderlich macht. Die Neuerung gegenüber herkömmlichen Sammlungen bzw. Übungsbüchern besteht nicht nur in der Verwirklichung des von Kühn (1992) geforderten phraseodidaktischen Dreischritts – Phraseologismen *erkennen*, *verstehen*, *anwenden* –, sondern auch darin, dass hier Phraseologismen nach bestimmten Schlüsselbegriffen angeordnet sind und nicht alphabetisch. Ungeachtet der Vorteile ideografischer Gliederung hat die Sammlung von Hessky den Nachteil, keine Umschreibungen bzw. Erläuterungen oder Beispiele zu enthalten.

Wotjak/Richter (³1994) berücksichtigen in ihrer Übungssammlung vorwiegend verbale Phraseolexeme, phraseologische Wortpaare und Vergleiche und in einem Exkurs kommunikative Formeln, Sprichwörter, Antisprichwörter und geflügelte Worte.

Die Sammlung umfasst 6 Kapitel und einen Lösungsteil. Das Angebot reicht von form-, inhalts- und gebrauchsbefugten Aufgaben und Übungen zu kontrastiven und etymologischen Fragestellungen. Ein hohes Lob für das übersichtliche, didaktisch und methodisch durchdachte Konzept der einzelnen Kapitel. Eine willkommene Hilfe für den Lerner ist der Vorspann zu den einzelnen Übungsabschnitten, in dem verständlich theoretische Problemstellungen erläutert werden. Diese sinnvolle Ergänzung führt zur Vertiefung der Kenntnisse. Das hier erfasste Übungsmaterial nähert sich der authentischen Sprachverwendung und versteht sich als Teil einer kommunikativ orientierten Wortschatzarbeit. Es werden wahlweise Aufgaben zur mündlichen Ausführung aufgenommen, die auf die Realisierung von sprachlichen Äußerungen und das Rezipieren bestimmter Textsorten ausgerichtet sind. Die Aufgaben und Übungen sind gut ausgewählt, durch ihre Vielfalt sehr ansprechend. Hier wie auch bei Földes/Kühnert (1990) werden sprachwissenschaftlichen Fragestellungen ein großer Raum zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus situieren sich beide Sammlungen auf ein anspruchsvolleres Niveau.

Hessky/Ettinger (1997) bringen in der Einleitung zu ihrem Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene eine ausführliche Auflistung wichtigster phraseologischer Wörterbücher und Studien in deutscher Sprache und auch zahlreiche bibliografische Angaben zum Schwerpunkt „Phraseologie im Wörterbuch“. In der Einleitung (S. XXXVI-XL) zeigen die Autoren Möglichkeiten des autonomen Lernens auf. Sie empfehlen, nach dem Lernen der hier erfassten Phraseologismen und nach dem Durcharbeiten des Übungsteils ein eigenes Wörterbuch anzulegen. Hier kann der Lerner seinen persönlichen Textpräferenzen nachgehen und sich nach den erworbenen Sprachkenntnissen richten. Zahlreiche bibliografische Hinweise schließen den Einleitungsteil ab (S. XLVI-L). Ihr onomasiologisches Wörterbuch wird durch einen Aufgaben- und Übungsteil, einen Indexteil mit den Schlüsselbegriffen und einen weiteren mit alphabetisch geordneten Redewendungen ergänzt. Die Konzeption und Gliederung dieses Werks deckt fast alle Benutzerbedürfnisse der Konsultation und Produktion ab. Zugleich erlaubt und erleichtert das Buch das systematische Erlernen des phraseologischen Wort-

schatzes. Hier wird der von der Phraseodidaktik geforderte Dreischritt (Kühn 1992) verwirklicht, indem ein umfassender Übungsteil zur Form und Bedeutung, zum Erkennen und Verstehen und zur Verwendung phraseologischer Einheiten aufgenommen wurde. In ihrer Sammlung, die etwa 1400 Phraseologismen erfasst, wurden die Phraseologismen in Anlehnung an zuverlässige einsprachige Wörterbücher des Deutschen paraphrasiert und mit konstruierten wie auch authentischen Beispielsätzen versehen. Die hier aufgenommenen Redewendungen des Deutschen sind onomasiologisch bzw. ideografisch gegliedert worden. Zu Schlüsselbegriffen wie z.B. /ANGST/, /FURCHT/, /ENTTÄUSCHUNG/, /NEUGIER/, /UNGEDULD/ usw. findet der Lerner mehrere Fügungen, die knapp und präzise paraphrasiert wurden. Darüber hinaus findet man auch Angaben zur Stilebene, zur Sprechereinstellung und Hinweise zu besonderen Gebrauchsbedingungen. Der umfangreiche Übungsteil enthält auch anspruchsvollere Übungen, die den Lernern ermöglichen sollen, Phraseologismen in Texten zu erkennen, zu verstehen und in anderen Kontexten zu verwenden.

Schroth (1997) stellt eine Lernsammlung für fortgeschrittene Lerner zusammen mit Sätzen und Fragen, in denen unterschiedliche Modalverben vorkommen, die alle in spezifischen Situationen und Kontexten gebraucht werden. Verschiedene „Redensarten“ sollen anhand von „Geschichten aus dem Leben“, die von ausländischen Studierenden verfasst worden sind, erläutert bzw. darin eingebunden werden.¹¹ Verdeutlicht werden soll, dass die Bedeutung der in den Fügungen auftauchenden Modalverben anders ausfällt als außerhalb der Fügung. Mit diesem Ansatz zeigt Schroth, dass das freie kreative Schreiben als Übungsform im Zusammenhang mit dem Erlernen von festen Fügungen lernfördernd sein kann. Dabei verzichtet sie bewusst auf Einsatz- oder Zuordnungsübungen. Die Sammlung enthält eine Übersicht der 30 Sprecherabsichten, die 8 Handlungskomplexen zugeordnet werden können. Das Neuartige liegt in der Zuordnung der Redensarten zu den jeweiligen Sprecherabsichten,

¹¹ Die hier aufgenommenen Geschichten wurden z.T. auch von Muttersprachlern mit oder ohne DaF-Bezug verfasst. Die von den DaF-Lernern verfassten Geschichten wurden nicht korrigiert.

denen die zu den einzelnen Redensarten geschriebenen Geschichten folgen. Daran angeschlossen wird eine Erklärung, die wie folgt strukturiert ist: (a) Erläuterung der Bedeutung der Redensart(en); (b) Vorführen der Varianten der Redensart(en) und der möglichen Umstellungen (syntaktische Angaben); (c) Erwähnung phonetischer Besonderheiten. Darauf folgt eine Kategorisierung der Redensarten nach den Modalverben im Hinblick auf den Vergleich der Semantik der Modalverben in- bzw. außerhalb der festen Wendung (z.B. *Ich kann nicht mehr! Der kann was erleben! Ich kann nichts dafür! Was soll das? Das darf doch nicht wahr sein! Die kannst du vergessen! Das muss man gesehen haben! Du kannst mich mal! Dann woll'n wir mal! Was darf's denn sein?*).

Die Befähigung zur interkulturellen fremdsprachlichen Kommunikation setzt voraus, dass der Nichtmuttersprachler über ein minimales phraseologisches Wissen verfügt. Den Lernern muss die Fertigkeit vermittelt werden, dieses spezielle Sprachmaterial im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch adäquat einzusetzen. Dies erfordert eine Sensibilisierung für die Erscheinung an sich und auch die Berücksichtigung ihrer besonderen Gebrauchsbedingungen.

Als Fazit gilt, dass jedwelche Beschäftigung mit Phraseologismen ihren strukturellen, semantischen und pragmatisch-stilistischen Besonderheiten gerecht werden sollte. Es ist erforderlich, Phraseologismen semantisch und strukturell zu systematisieren, um diese Erscheinung für die Lerner übersichtlich und einprägsam zu gestalten. Deshalb sollten die Übungen nach phraseosemantisch (nach Oberbegriffen, phraseologischen Synonymen/Antonymen usw.) und strukturell (Zwillingsformeln, komparative Phraseologismen usw.) relevanten Aspekten gegliedert werden. Dabei ist das Systematisierungsprinzip vor dem jeweiligen Aufgabenabschnitt zu nennen. Diesem Prinzip folgen die Übungsbücher von Földes/Kühnert (1990) und Wotjak/Richter (³1994). In den neueren Arbeits- und Übungsbüchern zur deutschen Phraseologie fällt die Übungstypologie vielfältiger aus; der Gebrauch von festen Wortschatzeinheiten wird durch gezielte Aufgabenstellung und Textbezug gefestigt. Z.T. werden auch kontrastive Aspekte (und die Sprachen Englisch, Französisch, Ungarisch, Niederländisch) bei der Vermittlung phraseologischer Einheiten

berücksichtigt.¹² Die Neuerung gegenüber herkömmlichen phraseologischen Sammlungen bzw. Übungsbüchern besteht nicht nur in der Verwirklichung des von Kühn (1992) geforderten phraseodidaktischen Dreischritts¹³, sondern auch darin, dass hier Phraseologismen z.T. nach bestimmten Schlüsselbegriffen angeordnet sind und nicht alphabetisch.

Bibliografie

- Anisimova, E. V. (2002): Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: *Das Wort*. Germanistisches Jahrbuch GUS (2002). 245-256.
- Ettinger, St. (1992): Französische Idiomatiksammlungen. Einige Anmerkungen zu ausgewählten Neuerscheinungen. In: *Fremdsprachen lehren und lernen* 21/1992, 202-217.
- Földes, Cs. (1988): Phraseologie im Lernbereich Deutsch als Fremdsprache. In: *Acta Academiae Paedagogicae Szegediensis* 1987/1988. Series Linguistica, Litteraria et Aestetica, 37-51.
- Földes, Cs. (1990): Phraseologie und Landeskunde – am Material des Deutschen und Ungarischen. In: *Zielsprache Deutsch* 21/2, 11-15.
- Földes, Cs. (1996): Gesucht und gefunden? Idiomlexika und Deutsch als Fremdsprache. In: *Fremdsprache Deutsch* 15/1996, 64-67.
- Földes, Cs. (1997): *Idiomatik/Phraseologie*. J. Groos, Heidelberg (= Studienbibliographien Sprachwissenschaft 18).
- Hallsteinsdóttir, E. (2001): *Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch*. Dr. Kovač Verlag, Hamburg (PHILOLOGIA Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse 49).

¹² Zur Didaktik von Phraseologismen im Sprachvergleich vgl. u.a. Petrovič (1988)(Deutsch/Serbokroatisch), Hallsteinsdóttir (z.B. 2001) (Deutsch/ Isländisch bzw. Englisch) oder die Beiträge in *Fremdsprache Deutsch* 15/1996.

¹³ Bei Hessky/Ettinger (1997) beispielsweise wird der von der Phraseodidaktik geforderte Dreischritt verwirklicht, indem ein umfassender Übungsteil zur Form und Bedeutung, zum Erkennen und Verstehen, zur Verwendung phraseologischer Einheiten aufgenommen wurde.

- Häussermann, U./Piepho, H.-E. (1996): Aufgaben-Handbuch Deutsch als Fremdsprache. Abriss einer Aufgaben- und Übungstypologie. iudicium, München.
- Hessky, R. (1992): Aspekte der Verwendung von Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Fremdsprachen lehren und lernen 21/1992, 159-168.
- Hessky, R. (1997): Einige Fragen der Vermittlung von Phraseologie im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Wimmer, R./Berens, F.-J. (Hrsg). 255-261.
- Kühn, P. (1987): Deutsch als Fremdsprache im phraseodidaktischen Dornröschenschlaf. Vorschläge für eine Neukonzeption phraseodidaktischer Hilfsmittel. In: Fremdsprachen lehren und lernen 16/1987, 62-79.
- Kühn, P. (1992): Phraseodidaktik. Entwicklungen, Probleme und Überlegungen für den Muttersprachenunterricht und den Unterricht DaF. In: Fremdsprachen lehren und lernen 21/1992, 169-189.
- Kühn, P. (1993): Aus dem Bilderbuch der deutschen Sprache. Die verkürzte Betrachtung der Phraseologismen in Sprachbüchern – Bestandaufnahme und Perspektiven. In: Der Deutschunterricht 6/1993, 58-77.
- Kühn, P. (1996): Redewendungen – nur im Kontext! Kritische Anmerkungen zu Redewendungen in Lehrwerken. In: Fremdsprache Deutsch 15/1996, 10-16.
- Petrović, V. (1988): Phraseologie im Fremdsprachenunterricht. In: Deutsche Sprache 16/1988 16, 351-361.
- Pilz, K. D. (1981): Phraseologie. Redensartenforschung. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart (= Sammlung Metzler – Realien zur Literatur 198, Abteilung C: Sprachwissenschaft).
- Tánczos, Cs. (2002/2003): Vorschlag zur Didaktisierung deutscher Phraseologismen im Fortgeschrittenenunterricht. Eine Untersuchung des Phraseologismengebrauchs im DaF-Lehrbuch *Deutsch mit Spaß* (9.-12. Klasse). In: ZGR 1-2 (21-22)/2002, 1-2 (23-24)/2003, 625 – 641.
- Tánczos, Cs. (2004): Das Salz in der Suppe. Bilder und Phraseologismen anhand einer Grammatikübung aus „Deutsch mit Spaß“ 10. Klasse. In: Deutsch Aktuell 21/2004, 19-22.

- Vajičková, M. (2002/2003): Neue Konzeption in der Deutschlehrerausbildung. Kontrastiv-vergleichende Aspekte in der Fremdsprachen-Phraseologie. In: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens* 1-2 (21-22)/2002, 1-2 (23-24)/2003, 597-607.
- Wimmer, R./Berens, F.-J. (Hrsg.)(1997): *Wortbildung und Phraseologie*. G. Narr, Tübingen (= Studien zur deutschen Sprache 9).
- Wotjak, B. (1996): Redewendungen und Sprichwörter. Ein Buch mit sieben Siegeln? Einführung in den Themenschwerpunkt. In: *Fremdsprache Deutsch* 15/1996, 4-9.
- Zöfgen, E. (1992): Zur Einführung in den Themenschwerpunkt. In: *Fremdsprachen lehren und lernen* 21/1992, 3-10.

Lehr- und Übungsbücher

- Bárdosi, V./Ettinger, St./Stölting, C. (1992): *Redewendungen Französisch/Deutsch. Thematisches Wörter- und Übungsbuch*. A. Francke Verlag, Tübingen (= UTB für Wissenschaft; Uni-Taschenbücher 1703).
- Ferenbach, M./Schüßler, I. (1993): *Wörter zur Wahl. Übungen zur Erweiterung des Wortschatzes*. Klett Edition Deutsch, München.
- Földes, Cs./Kühnert, H. (1990): *Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie*. Tankönyvkiadó, Budapest.
- Greco, B./Klemens-Manta, Ch./Mărginean, U./Schneider, L./Wiecken, A./Willaredt, R./Zaplanic, G. (2002): *Deutsch Klasse 8. Ganzheitlich lernen und handeln in der Schule und außerhalb*. Ed. T.C. Sen, Constanța.
- Herzog, A. (1993): *Idiomatische Redewendungen von A-Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene*. (Unter Mitwirkung von Michel A. u. Riedel H.). Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, Leipzig, Berlin, München, Wien, Zürich, New York.
- Hessky, R. (1993): *Durch die Blume. Arbeitsbuch zur deutschen Phraseologie für Fortgeschrittene*. Tankönyvkiadó, Budapest.
- Hessky, R./Ettinger, St. (1997): *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. G. Narr, Tübingen (= narr Studienbücher).

- Lijmbach, B./de Boer, B. (1992): Niederländische Redensarten. Quiz- und Übungsbuch. E. Klett Verlag für Wissen und Bildung, Stuttgart, Dresden.
- Schroth, S. (1997): „Ich muss mal!“ Ein Lese- und Lernbuch zu 73 Redensarten mit Modalverben. Kartenhaus Kollektiv, Regensburg (= Materialien Deutsch als Fremdsprache 48).
- Welte, W. (Hrsg.)(1990): Englische Phraseologie und Idiomatik. Ein Arbeitsbuch mit umfassender Bibliografie. Mit Zeichnungen von E. Brakemeier. P. Lang, Frankfurt/Main, Bern, New York, Paris (= Hamburger Englische Linguistik – Praktika 2).
- Wotjak, B./Richter, M: (³1994): ‚Sage und schreibe‘ – Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis. Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, Leipzig, Berlin, München, Wien, Zürich, New York.